

Theater, Literatur und Kunst.

Das III. Abonnement-Konzert des Festungs-Symphonieorchesters, das am 21. ds. im Städtischen Theater stattfand, bildete einen würdigen und in jeder Beziehung erfolgreichen Abschluss der Tätigkeit des jungen Orchesters. Das sehr interessante Programm, das u. a. eine Uraufführung und eine Erstaufführung für Krakau brachte, hielt die zahlreiche Zuhörerschaft in grösster Spannung und die exakte Durchführung der schwierigen, stellenweise sogar ausserordentlich schwierigen Aufgabe wurde durch reichen Beifall belohnt. Der Dirigent Dr. Hans Pless hat mit einem nicht gewöhnlichen Mass von Fleiss und energischer Arbeit, von schönstem künstlerischen Streben und Kraft in der Durchführung ein Ensemble

geschaffen, das sich an die höchsten Aufgaben heranwagen konnte. Schönbergs „Verklärte Nacht“, ein Streichsextett, das in der vom Komponisten selbst vor kurzem vorgenommenen Bearbeitung mit verstärkter Besetzung gespielt wurde, fand eine ausserordentlich stimmungsvolle und in allen Feinheiten des technisch die höchsten Anforderungen stellenden Werkes präzise herausgearbeitete Wiedergabe. Die tiefe, wehmutsvolle Klage, die zu gewaltiger Steigerung emporgetragen wird, wandelt sich allmählich nach meisterhafter thematischer Durchführung zu verklärender Milde, die im Verebben des wilden Sturmes der Gefühle ihren Ausdruck findet. Das prachtvolle Werk ist ein überzeugendes Dokument für Schönbergs Genialität, der ja mit seinen späteren Arbeiten so manchen Widerspruch hervorgerufen hat. Die „Verklärte Nacht“ ist das Werk eines Meisters von stärkster Individualität und grösstem Können. Suchen sie „Geburt der Venus“ — eine Uraufführung — gibt Zeugnis von einem ernsten musikalischen Willen und der Fähigkeit, diesem den besten Ausdruck zu geben. Ausgezeichnete Instrumentation, schöne Erfindung mit klarer und deutlicher Melodieführung, farbenprächtiges Kolorit, namentlich in der mächtig angelegten Steigerung, zeichnen die Arbeit des Krakauer Komponisten aus, dem zum Worte verhoffen zu haben besondere Anerkennung verdient. Der „Römische Karneval“ von Berlioz und Wagners „Vorspiel und Isolde's Liebestod“ aus Tristan und Isolde, die gleichfalls beste Wiedergabe fanden, ergänzten das Programm des letzten der Konzertabende, mit denen Dr. Hans Pless und sein Orchester den Kunstfreunden unserer Stadt einen lang entbehrten Genuss bereitet haben. Ein mächtiger Lorbeerkrantz, der dem Dirigenten nach der ersten Programmnummer überreicht wurde, gab dem Danke für das Gebotene sinnfälligen Ausdruck.

e. s.